

Levonen adelt Heinumer Initiative

„Kein Windpark“ bezieht Stellung zum regionalen Raumordnungsprogramm / „Wir nehmen das nicht hin“

Von Christian Vogelbein

HEINUM / HILDESHEIM ■ „Uns wird so schnell nicht die Luft ausgehen“, zeigen sich die Herren selbstbewusst, und auch der Erste Kreisrat Olaf Levonen staunte nicht schlecht, als die Vertreter der Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ um Wolfgang Schulz, Peter Tschöpel und Horst Manke zusammen mit ihrem Logo und einer Stellungnahme zum regionalen Raumordnungsprogramm das gestern Kreishaus besuchten. „Wir sind für die Windkraft, aber bitte auf Abstand“, erklärt Schulz und stellt fest: „Bezüglich der Windenergie ist das Raumordnungsprogramm mangelhaft ausgearbeitet.“

Konkret geht es den drei Männern darum, dass große Windkraftanlagen immer näher an Wohnhäuser gebaut werden könnten. Auch das Raumordnungsprogramm, zu dem sich Unternehmen und Bürger noch bis heute äußern und eine Stellungnahme einreichen können, sieht unter anderem vor, die Mindestab-

standsgrenze bei noch größeren Anlagen zu verkleinern. Und so befürchten die Hauseigentümer, dass der geplante Windpark bei Heinum ihre Grundstücke wertlos und ihre Gesundheit angreifbar mache. Schattenwurf und Lärmbelästigung sind dabei nur die wichtigsten Merkmale, die Schulz und seine Kollegen aufführen. Trotzdem betonen sie immer wieder: „Wir begrüßen die Windkraft und wollen ebenfalls den Atomausstieg.“ Allerdings merken sie an: „Wir wollen bei der Planung vor unserer Haustür einbezogen werden.“ Um ihrem nun auf den Tag genau einjährigen Protest noch mehr Symbolkraft zu verleihen, sind sie mit ihrer Stellungnahme direkt beim Landrat, beziehungsweise

seinem Stellvertreter, vorgestellt geworden. Mit im Gepäck ein mehrseitiges Manuskript und ein paar Worte, die die Beschwerde im Kern zusammenfassten. Levonen

begrüßt das Engagement der drei Heinumer und adelt ihren Besuch als positives Beispiel für politisches Engagement. Einen positiven Ausgang der Angelegenheit erhoffen sich indes Wolfgang Schulz und seine Mitstreiter: „Wir gehen davon aus, dass unser Protest Erfolg hat.“ Gleichzeitig versprach er: „Wir werden solange weitermachen, bis wir erfolgreich sind.“ Und Horst Manke möchte mit seinem Engagement ein deutliches Zeichen auch in Richtung Jugend setzen: „Der Protest ist notwendig. Es lohnt sich, sich zu wehren und die Dinge nicht hinzunehmen.“

Gemeinsamer Protest
Tschöpel verkündet indes, dass die Idee der Arbeitsgruppe bereits Früchte getragen hat und auch in anderen Orten bereits erste Bürgerinitiativen gegründet werden: „In Hameln zum Beispiel verwenden sie unser Logo und haben nur den Namen geändert. Das ist ein tolles Zeichen des gemeinsamen Protests.“



Tragen ihre Stellungnahme dem Ersten Kreisrat Olaf Levonen (rechts) persönlich vor (von links): Horst Manke, Peter Tschöpel und Wolfgang Schulz von der AG „Kein Windpark Heinum“. ■ Foto: Vogelbein